

Interpellation

2227 Fuchs, Bern (SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Eingereicht am: 16.06.2003

**Tägliche Zunahme von Gewalt, Überfällen, Raub bis hin zu Mord?
Was unternimmt der Berner Regierungsrat?**

Das Bundesamt für Polizei veröffentlichte die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) und die Betäubungsmittelstatistik 2002

Die Zahl der Straftaten in der Schweiz ist im vergangenen Jahr um 11,6 Prozent gestiegen. Dies ist die höchste Zuwachsrate seit 1982. Dies zeigt die Betäubungsmittelstatistik und die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), die das Bundesamt für Polizei (fedpol.ch) vorlegte.

Die PKS verzeichnet für das vergangene Jahr 307'631 Straftaten, gut 30'000 mehr als für das Jahr 2001. Zunahmen sind insbesondere bei Drohungen, Tötungsdelikten, Veruntreuungen und Diebstählen zu verzeichnen. Die Zahl der Drohungen stieg gegenüber 2001 23,9 Prozent, Gewalt und Drohungen gegen Beamte nahmen gar um 51,1 Prozent zu. Bei den versuchten und vollendeten Tötungsdelikten wurden 213 Anzeigen registriert – so viele wie seit 1990 nicht mehr. Die Zunahme gegenüber 2001 betrug hier 21,7 Prozent. Dies obwohl es keinen Einzelfall mit einer grösseren Anzahl von Opfern gab wie jenen vom Herbst 2001 in Zug.

Die Zahl der Veruntreuungen stieg im vergangenen Jahr um 13,5 Prozent, jene der Diebstähle um 11,9 Prozent. Zugenommen haben auch Anzeigen wegen Delikten gegen die sexuelle Integrität (+15,2%) sowie wegen Nötigung (+9,7%) und Vergewaltigung (+6,6%).

Die aktuelle Wirtschaftslage, die hohe Zahl von gewalttätigen linken Demonstrationen, eine unverändert hohe Einwanderungsquote (legale und illegale) sowie Personalmangel bei der Polizei, Schliessung von Polizeiposten und ein anhaltend hohe Überzeitanhäufung sind Zeichen einer für 2003 wohl noch zunehmenden Zahl der Straftaten. Viele Bürgerinnen und Bürger fühlen sich abends nicht mehr sicher.

Ich bitte den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie entwickelte sich die Zahl der Straftaten im Kanton Bern von 1992 - 2002?
2. Wie hoch ist der Anteil der ausländischen Täter im Jahre 2002 gewesen?
3. Wie hat sich der Anteil der ausländischen Straftäter entwickelt?

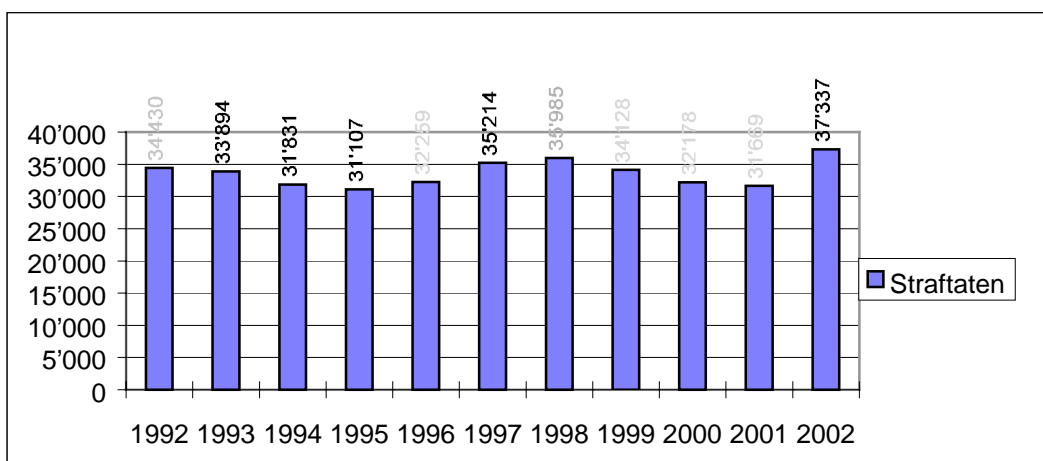
4. Teilt der Regierungsrat meine Sorge wegen der drastischen Zunahme von Straftaten und was wird dagegen im Sinne von Sofortmassnahmen unternommen oder angeordnet?

Es wird Dringlichkeit verlangt.

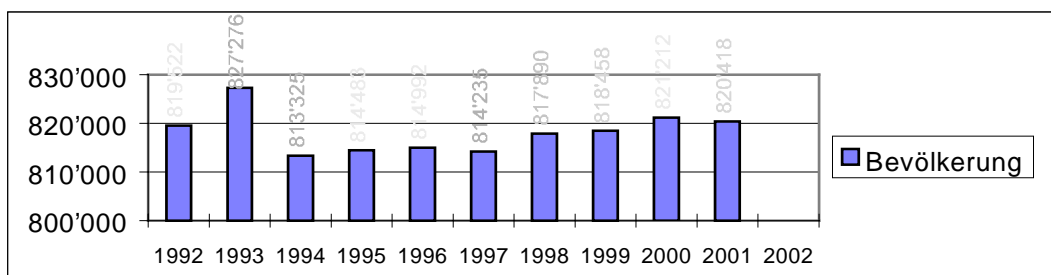
Gewährt: 19.06.2003

Antwort des Regierungsrates

Frage 1:



Die Zahl der Straftaten im Kanton Bern (mit Ausnahme der Stadt Bern, die eine eigenständige Statistik führt) hat in der Berichtsperiode (1992 – 2002) um 8,4 Prozent zugenommen. Die Bevölkerungszahl ist in der gleichen Zeit praktisch konstant geblieben.



Frage 2:

Der Anteil der ermittelten Täter mit ausländischer Herkunft beträgt für das Jahr 2002 36 Prozent.

Frage 3:

Im Verlauf der letzten acht Jahre (eine länger zurückliegende Auswertung ist mangels statistischer Angaben nicht möglich) hat sich der Anteil Ausländer der ermittelten Täter nicht signifikant verändert.

Frage 4:

Nachdem die Kriminalitätsrate im Kanton Bern in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich gesunken war, musste im vergangenen Jahr eine Zunahme von nahezu 18 Prozent der verübten Delikte registriert werden. Die Gründe für diese Zunahme sind mannigfaltig und nicht leicht zu erklären, lassen sich allerdings vorwiegend im Bereich der Vermögensdelinquenz lokalisieren.

Zudem gilt es seit längerer Zeit und in zunehmendem Mass festzustellen, dass das kriminalpolizeiliche Lagebild geprägt ist von einer hohen Gewaltbereitschaft der Täter, einem hohen Ausländeranteil an bandenmässig verübten Delikten - insbesondere in den Bereichen Vermögens- und Betäubungsmitteldelinquenz - und stetig komplexer werdenden Ermittlungen. Um dieser Entwicklung entgegenwirken zu können, hat die Kantonspolizei ein ganzes Massnahmenpaket in Angriff genommen. Hierzu zählen die verstärkte polizeiliche Zusammenarbeit, interkantonal - insbesondere auch im Rahmen des Polizeikonkordats Nordwestschweiz - und mit dem Bund, die Optimierung der notwendigen Fahndungshilfen wie die Kriminalanalyse oder die Tatortarbeit, die Intensivierung der Präventionsarbeit und die Schaffung neuer Organisationsformen (z.B. Fachbereich Computer- und Wirtschaftskriminalität). Mit diesen Neuerungen soll dem aktuellen Kriminalitätsgeschehen begegnet werden. Auch die DNA-Analyse und das System ViCLAS für die Tatortanalyse bieten wertvolle Ergänzungen zur bisherigen, bewährten kriminalpolizeilichen Arbeit.

Die weitere Stärkung der lokalen Sicherheit ist zudem eines der zentralen Anliegen des laufenden Reorganisationsprojektes "AIDA" der Kantonspolizei. Das Ziel soll eine erhöhte und sichtbare Polizeipräsenz sein. Die Anzahl der Polizeiposten kann dabei kein entscheidendes Kriterium sein, verfügen doch bereits heute rund drei Viertel der bernischen Gemeinden über keinen Posten. Vielmehr sind Einsatzkonzepte zu entwickeln, die im ganzen Kantonsgebiet einen hohen Sicherheitsstandard gewährleisten.

Der Regierungsrat ist sich der knappen personellen Ressourcen bei der Polizei bewusst, weist jedoch darauf hin, dass durch Umlagerungen innerhalb der Polizei- und Militärdirektion der Bestand der Kantonspolizei sukzessive wieder erhöht worden ist. Schliesslich gilt es auf die laufenden Veränderungen in der Polizeilandschaft (USIS, Polizei XXI, Projekte im Kanton Bern usw.) hinzuweisen, die allesamt sowohl die Effizienzsteigerung wie auch die Aspekte der Wirtschaftlichkeit zum Ziel haben.

An den Grossen Rat